

1838.

*) Sonderbar Kontrast! diese Bescheidenheit mit (p. 19) „Jene Leiden, welche „durch die Quellen von Reinerz geheilt werden, können nirgends solche Hilfe finden, wie sie gewähren.“

hafter Lehrer eine geistige Trennung vollzogen; offenkundig aber wollen sie jetzt dieselbe auch äußerlich darstellen, indem sie mit der Behauptung, die Auswanderung sei von nun an geboten und nöthig, der zugehenden und bekennenden Kirche Christi in Sachsen offenbare Schmach zufügen, als ob dieselbe alles Glaubenslebens nicht nur, sondern aller Wahrheit im Bekenntnisse beraubt wäre, oder wenigstens Letzteres so mit Menschenfälschungen zersetzt hätte, daß von einer reinen Lehre, der nothwendigen Forderung aller ernsten Christen, hier nicht mehr die Rede sein könne."

Großbritannien.

London, 26. Septbr. Der Prinz Georg von Cambridge, der bekanntlich am Sonnabend seine große Kontinental-Reise angetreten und sich zunächst nach Gibraltar begeben hat, wird, dem Vernehmen nach, zwei Jahre im Auslande zubringen. — Eine Aeußerung des Herzogs von Suffer in einem Schreiben, durch welches er nunmehr öffentlich anzeigt, daß er den Posten in der königlichen Societät der Wissenschaften aufgeben werde, will man darauf beziehen, daß der in der letzten Parliaments-Session im Unterhause gemachte Antrag auf Erhöhung der Appanage Sr. Königl. Hoheit von Seiten der Minister nicht unterstützt wurde. Die heutige Morning Chronicle spricht sich nun in einem Artikel über das beschränkte Einkommen und die Schulden des Herzogs in einer Art aus, die fast darauf berechnet scheint, einen ministeriellen Antrag auf Erhöhung seiner Appanage einzuleiten.

In Woolwich werden jetzt 30.000 Gewehre nebst Laffetten und anderen Kriegsvorräthen eingeschifft; einem Schreiben aus Plymouth zufolge, sind dieselben für Malta und Kanaba bestimmt, nach welchem letzteren Punkte auch Truppin abgehen sollen.

Mehre Spalten der g. r. Zeit. „Times“ sind mit Berichten über die ultraradikalen Demonstrationen in den verschiedenen Manufaktur-Bezirken von Yorkshire und Lancashire angefüllt. Unter der Leitung zahlreicher Vereine und Verbündungen werden dort Versammlungen angekündigt und vorbereitet. Zu Manchester, Huddersfield, Dewsbury, Oldham, Ashton, Bolton, Wigan und an andern volkreichen Orten ist die Agitation stark im Gange, und andern Orten, die die große Demonstration vorbereiten, bereit auf dem Kersal Moor stattzufinden, einer 4 Englische Meilen von Manchester entfernten Halde, auf welcher die dortigen Pferderennen abgehalten zu werden pflegen. Wie es scheint, hat die Aufregung unter den arbeitenden Klassen zu Gunsten der sogenannten Volks-Charte in jenen Gegenden mehr Erfolg, als in London. Aus allen Theilen von Lancashire sollen die Arbeiter vorgestern nach Manchester zusammengeströmt und an mehreren Orten die Fabrik-Herren genöthigt gewesen sein, für diesen Tag ihre Arbeiten einzustellen. In feierlicher Procession erschienen um 11 Uhr Vormittags die Männer der Manchesterischen Union. Unter ihren Bannern bemerke man folgende: Britannia, die Krone des Despotismus zu brechen suchend, sitzt auf einem Felsen, in der Linken hält sie den meuchlingschenden Dreizack, in der Rechten die Volks-Charte. Umschrift: „Ein Volk, das frei sein will, braucht es nur zu wollen.“ Rückseite: „England hofft von jedem Manne, daß er heute seine Pflicht thut.“ Dann eine weiße seidene Fahne mit der rothen Freiheits-Mütze und den in Gold gestickten Worten: „Sind wir zu unwissend, um die Abgaben zu bestimmen, so sind wir auch zu unwissend, um sie zu bezahlen. Sind wir zu ungebildet, um Gesetze zu geben, so sind wir auch zu ungebildet, um den Gesetzen zu gehorchen.“ Ferner eine Fahne mit der Inschrift aus den Briefen des Apostel Paulus an die Th. Salonicher: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“ Ein viertes Banner zeigte Henry Hunt's Bildniß in Lebens-Größe, mit der Umschrift: „Der Mann, der nie das Volk verließ.“ Rückseite: „Gerechtigkeit ist das erste Natur-Gesetz.“ Das Banner des Distrikts von Middleton trug die Inschrift: „Vom Schwerte zu fallen, ist besser, als durch Hunger zu fallen.“ Herr Fielden, das Parlaments-Mitglied für Oldham, führte den Vorstoß in der Versammlung. Nach ihm sprachen besonders noch der Pfarrer Stephenson, Herr Feargus O'Connor und Herr Douglass. Sie suchten sämmtlich die Vorzüge der Volks-Charte zu entwickeln und schlugen Resolutionen vor, die ganz mit den auf dem Palace-Yard in London angenommenen übereinstimmen.

Frankreich.

Paris, 26. September. Mustapha Ben Ismael, Bey von Tlemcen, und Abdel-Kader Ben Durand haben vorgestern beim Könige gespeist. Sie waren erstaunt, daß sich mit so viel Glanz und Reichthum so viel Einfachheit verbinden könne. Sie entwarfen beide

überall richtiges Urtheil, schnelle Auffassungskraft und feinen Verstand. Mustapha sagte: „Die Franzosen besitzen jede Art der Größe, die des Geistes, der Reichthümer und der Macht; nur der Tod ist mächtiger als sie!“ (Solche Phrasen, ächt oder unächt, gefallen natürlich ungern.) Da Mustapha sehr reich ist, hat er große Einkäufe an Silberzeug, Porzellan, Tischgeräthen u. s. w. gemacht.

Das Journal du Commerce behauptet, die Anleihe der spanischen Regierung mit Hrn. Laffitte, von 500 Millionen Reales, sei, obgleich Hr. L. günstigere Bedingungen als seine Vorgänger, die Herren von Rothschild und Aguado gestellt, und das Interesse der alten spanischen Gläubiger beabsichtigt habe; deshalb nicht zu Stande gekommen, weil die französische Regierung der spanischen angedeutet habe, sie würde den Abschluß eines Anlehens mit Herrn Laffitte für einen gegen sie feindseligen Akt halten. So offenkundig das Uebelwollen der Regierung gegen das Haus Laffitte ist, so scheint diese Behauptung doch übertrieben, und wird wahrscheinlich im Moniteur widerlegt werden.

Seit einiger Zeit beschäftigt man sich mit dem Plane, ein vor 49 Jahren, nahe an der Mündung der Seine, versunkenes Schiff wieder herauszuwinden, und hofft, dabei einen guten Fund zu machen. Eine Zeitung enthält über das untergegangene Schiff folgende Mittheilung. Als man im Jahre 1789 über die Gährung in Frankreich besorgt zu werden anfing, beschloß man bei Hofe, einen Theil des Königl. Vermögens nach England in Sicherheit zu bringen. Man ließ in Rouen den „Telemaque“ mieten, und eine Menge Gold- und Silbergeräth dorthin schaffen und einschmelzen; die Barren wurden an Bord geschafft, und Bauholz darüber geladen; im Connoissement gab der Capitain und Eigenthümer des Schiffes an, er führe Bauholz nach Cherbourg. Auf ähnliche Weise wurde noch ein kleineres Fahrzeug besetzt. Beide lagen oberhalb Quillebeuf vor Anker und warteten auf günstiges Wetter zum Auslaufen, als dem Capitain die Nachricht zuging, man habe in Rouen Verdacht geschöpft und Anstalten getroffen, die Fahrzeuge anzuhalten. In der größten Eile lichteten die Fahrzeuge die Anker; der „Telemaque“ wurde vom Sturm und der Strömung auf eine Sandbank getrieben, und ehe 5 Minuten vergingen, war er dermaßen in Sand und Schlamm versunken, daß der Capitain und die Matrosen froh sein mußten, ihr Leben zu retten. Das kleinere, leichtere Schiff war über die gefährliche Stelle hinweggekommen, wurde aber weiter Stromab angehalten, und das Silberzeug, in welchem seine Ladung bestand, mit Beschlag belegt. Schon damals verwendete man viele Mühe und Kosten, den „Telemaque“ wieder flott zu machen, aber vergebens; die Strömung verschüttete ihn immer mehr mit Sand. Jetzt ist die Sandbank zum größten Theile wieder weggeschwemmt, und sollte sich das Schiff selbst nicht wieder herausbringen lassen, so dürfte es doch gelingen, die kostbare Ladung zu bergen, welche sich, nach der wahrscheinlichen Schätzung, auf dreihalb Millionen Frs. an Werth belaufen mag. Man vermuthet, daß mehre Gemälde aus den Königl. Schloßern mit versunken sind. Auch befand sich nicht allein Königl. Gut auf dem Schiffe, sondern auch das Gold- und Silbergeräth dreier Aetrien und mehrere sehr vornehmen Personen, welche damals in dem Hause mit Schmerzen auf das Eintreffen des „Telemaque“ warteten, um nach England überzufahren.

Die Nachricht von dem Tode des Doktor Francia erweist sich als ungegründet. Der Freiherr von Humboldt hat ein Schreiben des Hrn. Bonpland vom Anfang Juli erhalten, zu welcher Zeit sich der Diktator noch vollkommen wohl befand.

Spanien.

* Madrid, 15. Sept. (Privatmitth.) Das Nachfolgende ist eine treue Skizze von den letzten Ereignissen in der Hauptstadt, wie auf dem Kriegsschauplatz. Die Revolution ist vor Morella besiegt worden; der Held Aragoniens hat ohne Hilfe einer andern Provinz über überlegene Kräfte und Hilfsmittel gesiegt. Nachdem Draca die Hälfte seiner Soldaten und Artillerie, wie seines Proviantes verloren, verließ er das Land, und Cabrera sandte zu seiner Verfolgung zwei seiner Divisionen ab; er selbst aber stürzte sich mit seiner übrigen Armee auf die Landschaft Valencia und kam nach drei Meilen von dieser Stadt gelegenen Xugat am 22. August, demselben Tage, an welchem Draca in einem erdarmenswürdigem Zustande in Ucañiz eintraf. — Cabrera hat einen Triumphmarsch bis an die Ufer des Júcar vollführt, indem er den Trübschaften seinen Sieg in eben dem Augenblick verkündigte, als man glaubte, Draca habe sich zum Meister Morella's gemacht. — Bei der Ankunft der Carlisten vor Valencia wußte man in der Stadt nichts von der Nieder

cherfieberepidemie eclatanter Fall mit wüthenden und komischen Delirien sei, und endlich wollen wir gestehen, daß wir den Zweck, Reinerz durch diese Schrift zu heben, für ganz verfehlt, und die Anschaffung einer gehörigen Anzahl Eselinnen für weit, weit zweckmäßiger erachten.

Die Entstehung verdankt dieses Buch lediglich der Absicht, dem Reinerzer Badearzte, wegen seiner bisherigen (aber nur von Aerzten zu bedauernden) Säumnisse, wie man zu sagen pflegt, „eins zu verzeihen.“ Der Badearzt wird hoffentlich diesen kleinen Steinwurf gehörig zu würdigen wissen, d. h. ihn eben so gering achten, als das übrige ärztliche Publikum folgende Aeußerung des Verfassers:

Seite 288. „was bloß ärztlich berührt weder Kranke noch Gesunde.“ (! — tertium non datur —) „Iene nicht, weil der Jargon, in den sich, wie „in mystischen Schleier, die Sprache der Hydropanten zu hüllen pflegt, wenn auch oft, Gott besser's! blutwenig dahinter, den Meisten, nicht selten auch den Meistern selbst unverständlich, und diese nicht, weil ihnen, was des Lebens Anomalie und deren Correction gleichgültig ist.“

Wir glauben herzlich gern, daß Kaiser, Schönlank, Malfatti u. s. w. für Herrn D. nicht bloß mystisch verhält, sondern auch unverständlich sind; und wenn er ferner sagt: „Es ist eine irrige Ansicht, vorauszusetzen, nur ein Arzt vermöge einer Heilquelle Monographie zu schreiben. Das kann gar wohl der Laie auch, sofern ihm, wie hier, frühere ärztliche Erfahrungen zur Seite stehen.“ — so wollen wir ihm die Quellen des Kaukasus als gute Gelegenheit empfehlen, sein Monographen-Talent ferner glänzen zu lassen; er könnte sogar Vieles aus den Vorbemerkungen dieses Buches schon benutzen, wie z. B. „Der Ort hat seine Wurzeln jenseits der Geshichte; seine Lage befreundet ihn mit Phöniziern, Griechen und Römern“ u. s. w.; auch folgende unsterbliche Worte S. 289: „Schlimmsten Falles handelt es sich zwischen Arzt und Laie doch nur um ein Minimum von Mehr oder Minder. Seien wir darum im Angeficht

„der Wissenschaft (qui vive? —) bescheiden! Gestehe, wir, daß wir alle, Leuten und Volk, noch an der Schwelle stehen, und daß keiner sagen dürfe: „introite, nos dii sumus!“ Hier hätte der Verf. den „Thürklopfer“ oder den „Fischschleier wieder recht hübsch anbringen können!“

(Fortsetzung folgt.)

— Nachdem die Verfasser derjenigen Entwürfe zu einem neuen Hebammen Lehrbuche, für welche neben der gekrönten Preisschrift eine besondere Auszeichnung bestimmt worden ist, sich gemeldet und die ihnen zuerkannten Preise entgegengenommen haben, bringt das Königl. Preuss. Ministerium zur öffentlichen Kenntniß: daß 1) die mit der großen goldenen Ehrenmedaille gekrönte, mit dem Motto „In simplicitate salus“ bezeichnete Abhandlung den Dr. W. Plath, Geburtshelfer und Hebammenlehrer in Hamburg, 2) der durch Verleihung der kleinen goldenen Ehrenmedaille ausgezeichnete, mit dem Motto: „Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas“ versehene Entwurf, den Dr. Robertmar Ludwig Grenser, Sekundärarzt und Hebammenhülfslehrer an der Königl. Sächsischen Entbindungs-Schule zu Leipzig, zum Verfasser hat. — Der Autor, der mit dem Motto: Omne nimum nocet“ bezeichneten, einer ehrenwerthen Erwähnung würdig gefundenen Abhandlung hat den Wunsch ausgesprochen, nicht öffentlich genannt zu werden.

— Im neuen Palais zu Potsdam ist „der schwarze Domino“ mit Dlle. Löwe aufgeführt worden. Diese Sängerin soll nervösen Affektionen sehr häufig unterliegen, und man spricht von einer längeren Urlaubreise, welche sie zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit unternehmen wird. Nach anderen Berichten aber soll sie eine Menge Gastspiele in Deutschland und Frankreich eingeleitet haben. — Im neuen Palais hat auch die Gräfin Rossi, welche ihre Niederkunft in Berlin erwartet, noch einmal als Künstlerin fungirt. Dlle. Löwe und Henriette Sonntag, in Wahrheit ein Paar Sängerinnen, welche die Zierde königlicher Feste zu sein verdienen!

lage der Christinos und glaubte, die Feinde wären auf der Flucht. Die Freundschaften und das Gerede der Straßen überzeugte sie vom Gegenteil. Die Droschken haben Cabrera mit Lebensmitteln, 100 Pferden und einer mit dem Reichtum des Landes im Verhältniß stehenden Contribution versehen; und nachdem der General sich acht Tage an den Ufern des Turia und Júcar aufhielt, ist er nach dem Nord in diese Provinz zurückgekehrt, indem er Gefangene, so wie die nöthigen Mittel nach Morella brachte, um die Beschädigungen, die dieser Platz erlitten hat, wieder herzustellen. — Dabei zog er mitten durch die armen Divisionen Drea's hindurch, die ihn mit Erstaunen betrachteten. Die Bataillone des Centrums, aufs Aeußerste geschwächt, haben sich in die besetzten Orte eingeschlossen, von wo die Soldaten immer zu fünfzig zu den Carlissen übergingen. Drea, der berühmteste Chef der Christinos, ist abgesetzt worden. Die Divisionen Cabrera's haben sich in Nieder-Aragonien ausgedehnt, und besetzen die Ribera von Tortosa bis Saragossa, indem sie über den Fluß gingen und die auf dem linken Ufer gelegenen Droschken besetzten. Merino mit drei tausend Mann ist nach Castilien aufgebrochen und setzte von Soría aus Valladolid bergwärts in Schreden, daß der General-Capitain sich auf die Flucht begab, mit Infanterie, Cavalerie, Maultheilen und Bagage. Balmaseda, welcher die kleinen carlistischen Heerabtheilungen in Castilien kommandirte, während Merino sich in Aragonien befand, umzingelte und nahm die Colonne, welche man zu seiner Verfolgung abgeschickt hatte und welche 600 Mann stark war, gefangen, so daß nur 4 Mann entkamen. Da es nun bei Merinos Anmarsch keinen Feind mehr gab, so hat sich Balmaseda mit 200 gut gerüsteten Pferden, welche er seinen Verfolgern abgenommen, zurückgezogen. Alle Gefangene sind nach den Baskischen Provinzen abgeschickt worden und haben den Ebro bei Esla Peraltá passiert. Die Carlissen im Thal Elear haben sich neuerdings vereinigt. Die angrenzenden Städte Aragoniens und Castiliens erhoben sich in Masse gegen die Christinos, um ihren Durchmarsch durch die Thäler zu hindern. So viele Ereignisse mußten in Madrid widerhallen. Das Ministerium ist gestürzt und durch ein fast provisorisches ersetzt worden, welches aus ganz unbekannten oder überberückichtigten Leuten besteht; und da keine liberale Nothabilität in dasselbe eintreten wollte, so ist es schwach und nichtbedeutend. Der Gemeinderath von Madrid hat im Namen der Nation eine Adresse an die Königin Maria II. erlassen, um ihr die Mittel der Rettung anzugeben. Die Provinzial-Deputation ist diesem Beispiel gefolgt, sich kräftigere Ausdrücke bedienend. Man erwartet ähnliche Schritte von andern Hauptstädten, und weiß wohl, zu welchem Zweck. Es giebt viel Aufregung und wenig Mäßigkeit, und diese murren, indem sie Cabrera's Ruhm erhöhen. Die Hülfsquellen sind erschöpft, und die Auflösung tritt mit Riesenschritten näher. Der Castillano erzählt das Benehmen von Narva's und verkündet blutige Sympathien für denselben. Indeß giebt die Gazette de France, welche die Gräuelt thaten der Mancha berichtet, nur ein schwaches Bild davon, und der Castillano, außer Stande, es lägen zu strafen, begnügt sich damit, seine Placate gegen dieselbe zu richten, und sie mit Bitterkeiten, welche hinlänglich von seiner Wuth Zeugnis geben, zu überschütten. Ganze Familien wurden gepeinigt, weil sie nicht angeben wußten, wo sich ein gewisser, mit Schätzen gefüllter Koffer befände. Eine große Anzahl, welche den versprochenen Pardon zu benutzen, sich gezeigt hatte, unter andern Archibona, ist erschossen worden. Wenn man die Zeitung von Madrid aufmerksam liest, den Correo Nacional, den Castillano und andere Journale, wird man zur Ueberzeugung kommen, auf welcher Seite man mordet und brennt.

Madrid, 19. Sept. In der Nacht vom 16ten zum 17ten wurde in Madrid nachstehende, angeblich von einer oberen Junta von Neu-Castilien erlassene Proclamation verbreitet: „Castilianer! die siegreichen Truppen des unüberwindlichen Don Carlos sind im Begriff, auf die Hauptstadt des Königreichs los zu marschiren, um uns von dem schändlichen Joche einer handvoll Egoisten, die mit den furchtbarsten Verbrechen besetzt sind, zu befreien. Der General unseres Jahrhunderts, der Sieger von Morella, wird Madrid in wenigen Tagen besetzen; aber fürchtet nichts, Alles ist definitiv geordnet durch die nordischen Mächte. Der Prinz von Asturien wird das spanische Scepter ergreifen, das sein Vater ihm abgetreten hat. Die Tochter Ferdinands VII. wird seine Gemahlin werden und die erhabene Witwe sich nach Italien begeben, um dort auf ihren Gütern zu leben. Vergessenheit des Vergangenen, Amnestie für politische Vergehen, aufsichtige Versöhnung zwischen den Parteien werden für immer den Frieden, die Ordnung und Gerechtigkeit sichern, deren diese unglückliche Monarchie so sehr bedarf, nachdem sie zu lange durch die Gräuelt thaten eines nordischen Tyrannen gequält worden ist.“

— In Hamburg tanzt gegenwärtig eine Mlle. Lucile Grahn aus Kopenhagen, welche mit Maria Taglioni verglichen wird. Sie machte in der Oper „Der Gott und die Bayadere“ Furore.

Industrie und Handel.

Frankfurt a. M., 28. September. (Privatmittheilung.) Unsere Herbstmesse erreicht morgen ihr gefestigtes Ende. Faktisch schloß dieselbe jedoch schon am Montage, — dem sogenannten Nickelens-Tage, der sich dies Mal, vor vielen andern Messen, durch ein äußerst zahlreiches Zutreffen der Bevölkerung aus den benachbarten Landstädten und Dörfern sehr vorthellhaft auszeichnete. Es ist dies der Haupttag für den Kleinhandel, indem sich die Messgäste an demselben für ihren Winterbedarf zu versorgen pflegen. Daß sich ihrer aber eine so große Zahl einfand, ist ein günstiges Wahrzeichen für die guten Umstände des Landmanns, denn, bei einer zum Theil reichlichen Erndte, die hohen Fruchtpreise sehr zu statten kommen. Die Deckung der britischen Häfen für fremdes Getreide nämlich hat auf diese Preise ihre Wirkung geäußert, so daß noch jetzt der Weizen mit 9 Fl. das Malter bezahlt wird, was zu dieser Epoche des Jahres, d. h. unmittelbar nach der Eintheuerung, ein ganz außerordentlicher Fall ist. — Im Betreff der Großgeschäfte dieser Messe mag noch nachträglich berichtet werden, daß das Noheisen eine namhafte Preiserniedrigung im Vergleich zur Osternmesse erfahren hat. Die tausend Pfund, die damals zu 44 Fl. verkauft wurden, sind zu 42 Fl. abgelassen worden. Diesen Artikel liefern vornehmlich die Hüttenbesitzer in Oberhessen und dem Nassauischen; die bedeutendsten Mengen davon werden für die Hammer- und Walzwerke in Rheinbairern und dem Badenschen aufgekauft, um daselbst ihre fernerrweitige Verbohrung zum Gebrauch zu erhalten. Der Umsatz davon zu den Messetagen ist gemeinhin sehr bedeutend, indem sich alsdann Käufer und Verkäufer zum Abschluß der betreffenden Lieferungs-Kontrakte hier ein-

gekräftigt zerrissen worden ist. Castilianer! Höret auf die Stimme der Vernunft und der Milde. Möge Spanien nur das eine Banner haben, welches König, Religion und Vaterland heißt, und unter dem sich alle Freunde der National-Wohlfahrt sammeln. Der König wird die alten Cortes Spaniens einberufen, und den politischen Bedürfnissen der Zeit wird mit derjenigen Umsicht Schicksal geschieden, welche die socialen Reformen erheischen. Die Zeiten der Inquisition und des Despotismus sind vorüber, und wahrlich nicht für ihre Wiederherstellung haben die unüberwindlichen Basken und Navarresen, die heroischen Aragonier und Catalonier gekämpft; die Einen wie die Anderen streiten für die Geseze, die Gerechtigkeit und das Wohlergehen. Die große Mehrzahl der christinischen Partei kämpft für dieselben Gegenstände. Wir werden vielleicht über die Wahl der Mittel verschiedener Meinung sein, allein wir werden uns bald darüber verständigen; bald wird auch unsere buntige Zwietracht aufhören, und von diesem Augenblicke an werden wir des spanischen Namens würdig seyn, der durch eine geringe Anzahl von Personen, die der Strafe des Gesezes nicht entgehen werden, beschimpft worden ist. Castilianer! Gehorsam dem Könige und den Gesezen! Das ist es, was Euch Eure obere Regierungs-Junta empfiehlt! — Die Regierung hat in Bezug auf diese Proclamation dem politischen Chef von Madrid nachstehenden Befehl zugesandt: „Ihre Majestät die Königin hat mir aufgetragen, Ihnen zu melden, daß sie, im Vertrauen auf den Patriotismus und die Loyalität der Bewohner dieser Hauptstadt, der Truppen und der Nationalmiliz, sich überzeugt hält, daß der verbrecherische und arglistige Inhalt jener Schrift unter den ehrenwerthen Personen, die der Freiheit und der constitutionellen Regierung aufrichtig ergeben sind, keinen Anklang finden werde.“ — Man hält sich hier allgemein überzeugt, daß die erwähnte Proclamation nicht von dem Carlissen, sondern von den Anarchisten oder Progressisten, wie sie sich nennen, ausgegangen sei, um das Volk gegen die jetzigen Minister einzunehmen.

Saragossa, 19. Sept. Gestern Abend ist der General Latre hier angekommen. Eine große Menschenmenge war ihm bis auf eine Legua von hier entgegengegangen. Er hielt seinen Einzug zu Pferde zwischen dem General San Miguel und dem Brigadier der Cavalerie, Don Louis del Corral, begleitet von einer Menge höherer und niederer Offiziere und einer Compagnie Nationalgarde. Einige Personen wollten wissen, er werde am 22ten nach Alcaniz abgehen, Andere dagegen behaupten, er kehre nach Madrid zurück, und Drea behalte das Kommando. Dies könnte bei der großen Aufregung der Gemüther traurige Folgen haben.

Aus Bayonne vom 23. Sept. wird geschrieben: Espartero wurde auf seinem Rückzuge so unwillig zu Logronno empfangen, daß er 40 Mann von den Milizen mußte einsperren lassen; Maroto und Don Carlos waren am 19ten zu Balmaseda.

Portugal.

Aus Lissabon sind Nachrichten vom 19. Sept. eingelaufen; sie handeln von der Zunahme der Guerrillabanden und dem Fortgang der Wahlen. Remescho's Sohn hat das Vergeltungsrecht geübt, seinen Vater zu rächen. Nach einem Gefecht in Algarbien, wobei er mehrere Gefangene machte, hat er einen Kavallerieoffizier erschießen lassen.

Belgien.

Brüssel, 24. Sept. Der König und die Königin sind gestern Abends um halb 5 Uhr hier angekommen. — Diesen Morgen hatte mit großer Pracht die jährliche Trauer-Feier der Septembertage statt. Gleich nach Mittag setzte sich der Zug in der durch das Programm verkündeten Ordnung nach dem Märtyrerpiaz in Marsch. Die mit einem weißen, mit Goldsternen durchsetzten Schleier bedeckte Statue ward in einem Nu enthüllt, und diese Erscheinung erregte lebhaften Jubel. Nun hielt die Minister des Innern seine Rede, die sehr wenig Personen hören konnten. So ward in einer halben Stunde diese Inauguration bei einem herrlichen Wetter beendet. Alle Fenster des Platzes waren mit Menschen besetzt, alle mit Damen angefüllten Estraden boten einen schönen Anblick dar. — Die Wetteutrennen wurden vom schönsten Wetter begünstigt, allein der Boden war so beschaffen, daß die Pferde nur mit großer Mühe galoppiren konnten. Die Wetteutrennen waren schlecht besucht, die große Tribüne der Gesellschaft war fast leer. In der diplomatischen Tribüne bemerkte man den Geschäftsträger des heiligen Stuhles und den Justizminister in Costum. Die königliche Tribüne blieb unbesetzt.

finden. Zur vorigen Ostermesse hatten sich von Leibern 14 eingestellt, wovon jetzt Einige fehlten. Außerordentliche Witterungsverhältnisse hatten im verwichenen Sommer die Gewinnung des Noheisens befördert, wogegen freilich der Preis als zu dem Behufe unumgänglichen Feuerungsmaterials, der Holzkohlen nämlich, mit jedem Jahr gestiegen ist und dormalen um 25 pCt. höher zu stehen kommt, als vor etwa fünf Jahren. Es ist daher auch kaum anzunehmen, daß die heutige Konjunktur von einiger Dauer sein wird.

— Die Leipz. Allg. Ztg. schreibt aus Berlin: „Zu derselben Zeit, als nun endlich wenigstens die Hälfte der Berlin-Potsdamer Eisenbahn, von Zehlendorf nach Potsdam, fahrbar geworden ist und seit Kurzem auch vom Publikum benutzt wird, ist es nun entschieden, daß, bis auf die sächsischen, alle andere bereits mit vielen Kosten projectirte Eisenbahnen, welche Berlin berühren sollten, namentlich auch die nach Stettin und nach Frankfurt an der Oder, nicht zu Stande kommen werden, indem die Actionaire den Beschluß gefaßt haben, die Sache ganz aufzugeben. Die Hauptveranlassung dazu ist wohl die, daß das Gesez über die Eisenbahnen vorläufig noch ganz zurückgelegt ist, indem die Resultate der potsdamer Eisenbahn erst ergeben sollen, welche Wirkung dieselbe auf das Postinteresse haben wird, das sein Gewicht hierbei sehr geltend gemacht zu haben scheint, obgleich es bei dem großen Einfluß, den die Eisenbahnen auf die gesammte Industrie sowohl im Inlande als mit dem Auslande haben, wol nur als sehr untergeordnet erscheinen möchte. So viel ist aber auch wohl gewiß, daß die Eisenbahnen vielleicht für keine Provinz von geringerer Bedeutung sein können, als für die Marken, die nicht nur schon viele Chaussees, sondern auch so vorzügliche Wassercommunicationen haben, in denen, wenn man Berlin abrechnet, doch eigentlich eine sehr geringe Bevölkerung vorhanden ist, und deren Provinzialstädte meist so höchst unbedeutend sind, daß sich nicht einmal die Chaussees durch das Wegegeld erhalten lassen, obgleich auch die Hauptstadt mehr oder minder bedeutenden Ein-

Das Journal de la Belgique meldet: „Ein Erlaß des Cassa-der-Pforte wird jetzt widererufen. (Wir haben bereits gestern gemeldet, daß die Wälder der Hofhaltung die Anerkennung schon öffentlich bekannt gemacht hatte.)

In den letzten Tagen hat sich am Eingange des Golfs von Smyrna ein Vorfall ereignet, der selbst zur Zeit, als das Piratenwesen im Archipel den höchsten Gipfel erreicht hatte, nicht vorgekommen ist. Die Niederländische Brigg „Hendrika Elisabeth“ kommandirt vom Capitain A. Kiedyk, von Triest kommend, befand sich am 1. Septbr. gegen Mittag bei völliger Windstille an der Nordwestspitze der Insel Skio, als ein Ruderboot mit zwei Mann sich näherte und um Wasser bat. In dem Augenblick, wo es der Brigg ganz nahe gekommen war, sprangen plötzlich mehrere Personen, die bis dahin sich versteckt gehalten, auf, feuerten auf die Mannschaft und verwundeten drei Matrosen. Sie zwangen sodann den Capitain, ihnen alles Gold zu geben, was er besaß, auch bemächtigten sie sich alles neuen Tauwerks, so wie eines Theils der in Zucker und Taback bestehenden Ladung. Hierauf nöthigten sie den Capitain, das Fahrzeug nach der Küste der Insel Ispora zu führen, banden ihm die Hände, sperren ihn und die Matrosen in die Kajüte, schlossen die Luken und befehrlten das Schiff an. Es gelang indeß der Mannschaft, sich durch eine von den Seeräubern nicht bemerkte Oeffnung zu retten, als das Schiff schon 8 Fuß Wasser hatte. Der Capitain fleg mit den vier noch übrigen Matrosen in dem Augenblick in die Schaluppe, als das Wasser das Ruderboot erreichte und kam am Montag hier an, wo ihm von dem niederländischen General-Consul aller erforderliche Beistand geleistet wurde. Das Schiff ist nördlich von der Insel Skio, zwei Meilen vom Lande, gesunken. Der Vorfall wurde sogleich dem französischen Admiral, dem Kommodore Bandiera und dem Capuban-Pascha, der sich in Bursa befand, mitgetheilt. Die Briggs „Bougainville“ und „Montreucut“ sind sofort zur Verfolgung der Seeräuber abgesetzt; der Capuban-Pascha hat außerdem versprochen, eine Fregatte nach Ispora zur Aufsuchung der Piraten abzusenden und der Kommodore Bandiera hat sich erboten, eines seiner Schiffe beständig außerhalb des Golfs kreuzen zu lassen.

Schweiz.

Zürich, 24. Septbr. Die hiesige Zeitung sagt: „Einige Blätter bringen die Nachricht, Louis Bonaparte werde die Schweiz verlassen. Von unrichtiger Seite wird uns nun wirklich versichert, er habe Pässe nach England erhalten. Es steht dahin, ob er bei seiner Abreise auch auf das Schweizerische Bürgerrecht verzichtet, und in welchem Maße überhaupt die Spannung zwischen Frankreich und der Schweiz dadurch aufgehoben wird. Am wenigsten werden sich diejenigen aus ihrer Stellung geworfen sehen, die von Anfang, ohne sich durch irgend eine Ansicht von der Persönlichkeit Louis Bonaparte's leiten zu lassen, nur zur Behauptung der Nationalität entschlossen waren, so viel diese bedroht war.“ — Die neuesten Nachrichten melden, Louis Bonaparte habe in einer Zuschrift an die Regierung von Thurgau auch auf sein Bürgerrecht verzichtet. — Hr. v. Montebello hat eine Reise nach Wallis und Freiburg gemacht, und in ersterem Kantone alle Mitglieder des Staatsrathes in ihren Wohnungen besucht.

Schweden.

Stockholm, 25. Sept. Die heutige Nummer der „Staats-Tidning“ theilt eine neue Königl. Verordnung (vom 21sten d. M.) hinsichtlich des Gesetzes über die mosaischen Glaubensgenossen mit. Hiernach ist in diesem Gesetze insofern eine Modification angeordnet, als es der besondern Königl. Erlaubnis bedürfen soll, wenn sich ein Jude, sei er nun in Schweden oder im Auslande geboren, an einem andern Orte, als in den vier Städten Stockholm, Gothenburg, Norrköping oder Karlskrona niederlassen will. In diesem Falle behält es sich der König auch vor, die betreffende Bürgerschaft oder Gemeinde darüber anzuhören und erst alsdann, nach Gutbefinden, die Erlaubnis zu ertheilen. Für jetzt sind den Juden nur die obigen vier Städte als Niederlassungs-Orte angewiesen. Sollten dieselben irgend ein Meister- oder anderes Bürgerrecht erwerben wollen, so sind in dieser Beziehung die im Allgemeinen geltenden Vorschriften über Lehr- und Wanderjahre, Meisterstücke u. zu befolgen. Die Gemeinden werden angewiesen, in solchen Fällen das Gutachten der Handels-, Handwerks oder Fabrik-Innungen einzuholen. — Sr. Maj. der König ertheilte gestern dem Direktor der hier anwesenden französischen Schauspielergesellschaft aus Berlin, Herrn Delcours, eine Audienz. Der Letztere statete seinen und seiner Gesellschaft unterthänigsten Dank für das derselben von Sr. Majestät und der Königl. Familie widerfahrte Wohlwollen ab, was der König auf das gnädigste aufnahm und worauf sich Höflichkeit auch die übrigen Mitglieder der Gesellschaft vorstellten ließ. — Der Herzog von Sachsen-Meiningen hat seine Rückreise nach Deutschland über Norrköping und Västby angetreten.

Osmantisches Reich.

Konstantinopel, 6. Sept. Die Nachricht von der Anerkennung der Donna Isabella als Königin von Spanien von Seiten

aus auf ihren Verkehr hat. Die Actionaire, mögen daher wohl, nachdem der erste Eifer etwas erkalte und der Agiotage dabei ziemlich ein Ziel gesetzt ist, durch welche dieser erste Eifer wohl hauptsächlich hervorgerufen war, auch für sich am besten gethan haben, die Sache aufzugeben, zumal da aus andern, für ein Eisenbahnsystem viel geeigneteren Ländern doch vielfach so ungünstige Resultate in finanzieller Hinsicht daraus hervorgegangen sind.

Am 26. v. M. fand in Leipzig die Versammlung von Deputirten und bevollmächtigten Vertretern der gegenwärtig im Königreiche Sachsen bestehenden Gewerbevereine zur Konstituierung eines Centralgewerbevereines statt, um das Band der Einheit und Eintracht um alle bereits bestehenden und noch zu begründende Gewerbevereine des Vaterlandes enger zu schlingen und denselben eine bestimmte Richtung zu geben, ohne in die Eigentümlichkeiten der einzelnen Ortsvereine einzugreifen oder dieselben in ihrem Streben und Wirken zu beschränken.

Mannichfaltiges.

Anglo-Indische Blätter berichten, daß in Swalior die Wasserscheu in einer furchtbaren und vorher nie gesehenen Ausdehnung wüthe, wegen der Zahl der tollen Hunde daselbst. Die durch sie bewirkte Sterblichkeit soll der von der Cholera bewirkten gleichkommen.

Laut „Comet“ soll das Pfeifen im Theater also entstanden sein: „Bei einem schlechten Stücke wünschten die Zuschauer den Vorhang fallen zu sehen; man rief: „La toile! à bas, à bas la toile!“ u. Alles half nichts; da fiel es einem Piffiano ein, zu pfeifen, und der Maschinist, der in dem gebräuchlichen Zeichen seinen Herrn Meister zu erkennen glaubte, ließ ohne Weiteres den Vorhang fallen. Man lachte und klatschte, und von Stund an war das Pfeifen bei ähnlichen Fällen eingeführt.“

Eine neue Karikatur in Paris stellt eine hohe Person im Mantel des Diogenes, mit einer Laterne in der einen Hand und einem Regenschirm in der

anderen, vor; eine Menge Personen in reichen Uniformen, darunter auch viele bekannte Gesichter, umgeben ihn und strecken die Hand wie nach Almosen aus; erhalten aber zur Antwort: „Ich suche einen ehrlichen Mann!“

In Paris existirt jetzt eine Vorsehung für die Schneider; so heißt eine neue Anstalt, die das Journal de Paris sehr rühmt. Man weiß, daß die Schneider beständig den Pressereien der Industrieller ausgesetzt sind. Nun aber hat sich eine Gesellschaft oder besser ein Bureau gebildet, wo die Schneider genaue Erkundigungen über alle junge Stücker einziehen können, ob sie gut oder nicht gut sind. Alles ist da in Klassen und Kategorien eingetheilt. Die Vorsehung der Schneider braucht nur in ihrem Gedächtnisbuche nachzuschlagen. Nun aber behaupten einige Journale, die Schneider sollten dieser Vorsehung selbst nicht trauen und sich lieber auf die himmlische verlassen.

Seit einiger Zeit bemerkte man, daß einer der Löwinen im Jardin de Plantes in Paris die Klauen so lang wurden, daß sie sich damit verwundete. Ein Wärter übernahm daher das gefährliche Geschäft, ihr die Nägel abzuschneiden. Man fing ihr den Kopf in einer Schlinge, zog ihn gegen die Eisenstangen, fing hierauf ebenso die einzelnen Füße, band sie fest, und hierauf beschnitt und feilte der Wärter die Klauen, während das Thier furchtbar brüllte und sich mit aller Macht wandte und krümmte. Doch ist die Löwin nicht so voll dankbarer Gesinnungen, wie einst der Löwe gegen Androskel, dem dieser einen Dorn aus dem Fuße gezogen hatte, sondern bewahrt den heftigsten Zorn gegen den Wärter, den sie, jedesmal wenn er sich zeigt, durch Gebrüll und Zähnefleischen äußert.

Afrika.

Das „Journal des Débats“ schreibt aus Constantine vom 7. Sept.: „Morgen treten wir eine Expedition nach dem Süden der Provinz an. Der General Salbois nimmt 10 Compagnien Linientruppen, 3 Schwadronen Chasseurs, 5 Stücke Gebirgsgeschütz, eine Genie-Compagnie, das Bataillon der Türkischen Schützen von Constantine und 100 Spahis mit sich. Die Expedition wird etwa 14 Tage dauern. Sie hat zum Zweck, den Steuer-Einzug in jenem Theile der Provinz zu beschleunigen, und mehrer Stämme, wie die Ammers-Sheraga, die Heracta, die Anencha und die Sahari, mit welchen wir bereits Einverständnisse unterhalten, dem ehemaligen Bey vollends abwendig zu machen. Sobald Achmet erfährt, daß wir diese Bewegung beabsichtigen, zog er sein Lager um mehrere Tagereisen zurück. Die von den Stämmen, in deren Mitte er sich befindet, gegen seine vornehmsten Offiziere verübten Feindseligkeiten haben ihm gezeigt, daß seine Sicherheit sehr gefährdet wäre, wenn unsere Kolonne sich diesen Stämmen näherte. Einige Ueberläufer erzählten uns, er habe mehrere Male den Wunsch ausgesprochen, Frankreich zu dienen. Wenn dies wahr ist, so könnte die Politik Nutzen daraus ziehen.“

Asien.

Mit Hinsicht auf das in mehreren Blättern enthaltene Gerücht, daß es in Persien schon zu einigen nicht unbedeutenden Gefechten zwischen den Englischen Truppen und den Persern gekommen sei, bemerkt der Londoner Courier, die kürzlich von Hindien nach Aushir abgeschickte Truppen-Abtheilung sei viel zu gering, als daß sie zu wichtigen militärischen Operationen bestimmt sein könnte, und jenes Gerücht sei daher vermuthlich ungegründet. *) „Diese Truppen“, fügt das Blatt hinzu, „wurden wegen des unruhigen Zustandes des Landes dorthin gesandt, um nöthigenfalls den Englischen und Hindischen Kaufleuten, in deren Händen sich fast der ganze Handel Persiens befindet, Schutz zu gewähren. Wenn es wirklich zu einer Kollision gekommen ist, so hat dieselbe wahrscheinlich nur mit Aufrührer-Banden, die auf Plünderung ausgingen, stattgefunden.“

*) Dieselbe Meinung haben wir bereits am vorigen Sonnabend in den „Politischen Zuständen“ ausgesprochen. Die nachfolgende Aeußerung des Couriers aber möchte wohl nur deshalb gethan sein, um das Verfahren Englands zu rechtfertigen und ihm einen friedlichen Anstrich zu geben. Red.

andern, vor; eine Menge Personen in reichen Uniformen, darunter auch viele bekannte Gesichter, umgeben ihn und strecken die Hand wie nach Almosen aus; erhalten aber zur Antwort: „Ich suche einen ehrlichen Mann!“

In Paris existirt jetzt eine Vorsehung für die Schneider; so heißt eine neue Anstalt, die das Journal de Paris sehr rühmt. Man weiß, daß die Schneider beständig den Pressereien der Industrieller ausgesetzt sind. Nun aber hat sich eine Gesellschaft oder besser ein Bureau gebildet, wo die Schneider genaue Erkundigungen über alle junge Stücker einziehen können, ob sie gut oder nicht gut sind. Alles ist da in Klassen und Kategorien eingetheilt. Die Vorsehung der Schneider braucht nur in ihrem Gedächtnisbuche nachzuschlagen. Nun aber behaupten einige Journale, die Schneider sollten dieser Vorsehung selbst nicht trauen und sich lieber auf die himmlische verlassen.

Seit einiger Zeit bemerkte man, daß einer der Löwinen im Jardin de Plantes in Paris die Klauen so lang wurden, daß sie sich damit verwundete. Ein Wärter übernahm daher das gefährliche Geschäft, ihr die Nägel abzuschneiden. Man fing ihr den Kopf in einer Schlinge, zog ihn gegen die Eisenstangen, fing hierauf ebenso die einzelnen Füße, band sie fest, und hierauf beschnitt und feilte der Wärter die Klauen, während das Thier furchtbar brüllte und sich mit aller Macht wandte und krümmte. Doch ist die Löwin nicht so voll dankbarer Gesinnungen, wie einst der Löwe gegen Androskel, dem dieser einen Dorn aus dem Fuße gezogen hatte, sondern bewahrt den heftigsten Zorn gegen den Wärter, den sie, jedesmal wenn er sich zeigt, durch Gebrüll und Zähnefleischen äußert.

Donnerstag den 4. Oktober 1838.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich entfernter Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Gossendorf, den 30. September 1838.
Schaubert, Justizrath.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen, uns auch unsern innig geliebten theuren Vater, den Kaufmann, Bürger und Rathmann August Schüller hieselbst, am 23ten d. M. Abends 7 1/2 Uhr zu sich zu rufen. Dieser Kummer über den heftigen Verlust seiner treuen Gattin, unserer lieben Mutter, welche am 13. Januar d. J. nach 22jähriger glücklicher Ehe, mit schmerzfühltem Herzen von ihm und uns durch den unerbittlichen Tod getrennt wurde, und welcher nach kurzer Zeit auch zwei unserer lieben Schwestern folgten, brach unserm geliebten Vater, am Tage des vor 22 Jahren geschlossenen Ehebundes das Herz.

Mit kummervollen betrübten Herzen zeigen dies zur stillen Theilnahme Verwandten und Freunden hiermit an und danken von Herzen den treuen, sorgsamten Pfägern der Verstorbenen.

Parchwitz, den 28. September 1838.

Auguste Schüller,
Friederike Schüller,
Mathilde Schüller, } als Kinder.
Bertha Schüller,
Herrmann Schüller,

Louis Lavaud, als Verlobter von
Auguste Schüller.

Todes-Anzeige.

Heut Mittag, halb 1 Uhr, starb in Krummendorf unsere würdige und geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwitwete Frau Pastor Stepmann geb. Penker. Sie starb am Tage vor ihrem 82sten Geburtsfeste.

Krummendorf und Bries, den 1. Oct. 1838.
Die Hinterbliebenen.

Kroll's Wintergarten.

Donnerstag den 4. Okt.

Erstes Abend-Konzert.

Vorzutragende Sachen:

- 1) Ouverture, aus der Oper „der Blik“ von Halevy.
 - 2) Duetto, aus der Oper „Andreas Hofer“, von Rossini.
 - 3) Die Marien-Walzer von Lablil.
 - 4) Ouverture zu Bellinis Oper „das Castell von Urfin“, von Strauß.
 - 5) Introduction aus Semiramis, von Rossini.
 - 6) Die Kelpier, Walzer von Lanner.
 - 7) Ouverture aus der Oper „Oberon“, von E. M. v. Weber.
 - 8) Duett und Finale aus Norma, v. Bellini.
 - 9) Die Alexandrinen-Walzer von Lablil.
 - 10) Die Ouverture aus der Oper „Diana und Fernando“, von Bellini.
 - 11) Chor und Arie aus der Oper „der Postillon von Conjeumeau“, von Adam.
 - 12) Die Rosen, Wiener Walzer von Lanner.
- Entrée 10 Sgr. Anfang 6 Uhr.
Kapellmeister Blasecki.

Den verehrten Mitgliedern der Urania (im Weißgarten) wird bekannt gemacht, daß Freitag, den 5. Oktober, zum Besten der abgebrannten Zoltener die Aufführung der Oper: „Der Freischütz“ stattfindet. — Anfang Punkt 7 Uhr.

Bei unserer Abreise nach Berlin empfehle ich mich dem Andenken aller meiner lieben Freunde und Bekannten in und außerhalb Breslau, von denen persönlichen Abschied zu nehmen, mir die Zeit nicht erlaubt hat. Die frohe Erinnerung der vielen, bei mein in langjährigem Aufenthalt in Breslau mir gewordenen Beweise freundlichen Wohlwollens, wird mich in dankbarer Wehmuth durch mein noch übriges Leben begleiten.

Die Geheime Justizräthin Gerhild, geb. Rösselt, und ihre Töchter.

Ankündigung.

Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe:

Adam Dehlenschlägers Werke,

zum zweiten Male gesammelt, vermehrt und verbessert.

Se. Majestät der König von Baiern haben die Dedikation dieser Werke huldreichst anzunehmen geruht.

Geheftet. 8. 1839.

In Lieferungen zu sehr wohlfeilem Preise.

1ste Lieferung. 1stes bis 4tes Bändchen.

54 1/2 Bogen. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Nächst Schiller nimmt Dehlenschläger unstreitig den ersten Rang unter den dramatischen Dichtern Deutschlands ein, und seine Werke reihen sich auf eine glänzende Weise denen jenes großen Dichters an. Dehlenschläger hat durch seine nordischen Dramen, wozu ihm die Geschichte seines Vaterlandes so reichen Stoff darbot, sowie durch sein Kunst drama: „Correggio“ und durch seine morgenländischen dramatischen Märchen „Aladdin“, oder die Wunderlampe“, „die Fischertochter“, „die Drillinge“, auch unter den Deutschen sich den Dichter-Lorbeer erworben. Durch die poetische Auffassung und Darstellung der älteren Sage und Geschichte seines Vaterlandes — ein Verdienst, welches er mit keinem unter allen den neuern Dichtern Europa's, außer mit dem großen Shakespeare theilt — hat er nicht nur Dänemark, sondern überhaupt den scandinavischen Norden verherrlicht. Deutschland aber durfte sich ihn zu eigen, da er gleichzeitig mit seinen dänischen Dichtungen die trefflichsten seiner Werke in deutscher Sprache lieferte.

Die jetzige neue Ausgabe erscheint durchaus verbessert und vermehrt durch neue treffliche Dichtungen. Unter diesen sind: „Baldur der Gute“, eine nordisch-mythologische Tragödie; „König Helge“, Romane und Tragödie; und „Dass der Heilige“, welche den Cyclus der nordischen Dramen nun würdig eröffnen, ergänzen und vervollständigen. Ebenfalls zum ersten Male erscheint: „Sokrates“, eine Tragödie, welche große poetische Schönheiten enthält und den gefeierten Weisen des Alterthums von einer eigenthümlichen Seite aufstellt und darstellt. Sodann ein neues Lustspiel aus dem bunten, genialen Jugendleben des berühmten Friedrich Ludwig Schröder. Es führt den Titel: „Der kleine Schauspieler“, und wird in unserer, an guten Lustspielen so armen Zeit eine hochwillkommene Gabe sein.

Inhalt der Werke.

1. und 2. Bändchen. Die Selbstbiographie des Verfassers bis zu seinem 30sten Jahre.

Dramatische Dichtungen.

3. Bändchen. Baldur der Gute, eine nordisch-mythologische Tragödie. — König Helge. Ein Gedicht. Romane und Tragödie.
4. Bändchen. Störkoder. Tragödie. Um's Jahr 450. — Hagbart und Signe. Tragödie.
5. Bändchen. Palnatok. Tragödie. Jahr 991. — Hakon Jarl. Tragödie.
6. Bändchen. Das der Heilige. Tragödie. Jahr 1030. — Die Wärlinger in Konstantinopel. Tragödie. Jahr 1037.
7. Bändchen. Arel und Walburg. Tragödie. Jahr 1162. — Reich und Abel. Tragödie. Jahr 1250.
8. Bändchen. Correggio. Tragödie. — Hugo von Rheinberg. Trauerspiel.
9. Bändchen. Sokrates. Tragödie.

10. Bändchen. Ludlams Höhle. Ein dramatisches Märchen. — Der Hirtensnabe. Ein dramatisches Idyll.

11. und 12. Bändchen. Aladdin oder die Wunderlampe. Ein dramatisches Märchen.

13. Bändchen. Die Fischertochter. — Die Drillinge. Zwei dramatische Märchen.

14. Bändchen. Der junge Schauspieler. — Robinson in England.

15. Bändchen. Freias Altar. — Die Mauerburg.

16. Bändchen. Die Flucht aus dem Kloster. — Das Bild und die Blüte.

17. Bändchen. Die Uebereilung. — Der blaue Cherub.

Erzählende Dichtungen.

18. — 21. Bändchen. Die Inseln der Südsee. Ein Roman.

22. Bändchen. König Froar. Eine nordische Erzählung.

23. Bändchen. Novellen und Märchen.

Lyrische Dichtungen.

24. Bändchen. Gedichte.

Um die Anschaffung der Dehlenschlägerschen Werke zu erleichtern und Jedermann möglich zu machen, erscheint diese zweite vermehrte Ausgabe

- 1) in Lieferungen zu 3 — 4 Bändchen und
- 2) zu sehr wohlfeilen Preisen.

Jeder Druckbogen auf feines Wellen-Druckpapier wird nicht höher als auf ungefähr 9 Pf. zu stehen kommen.

Da Alles vorbereitet ist, werden wir auf die Lieferungen nicht warten lassen, vielmehr werden sie schnell auf einander folgen.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellung an und liefern das Werk zu den von uns festgesetzten Preisen.

Breslau, den 1. Oktober 1838.

Buchhandlung Josef May & Comp.

Im Verlage der Buchhandlung G. P. Aberholz in Breslau ist so eben erschienen:

Lehrbuch der Arithmetik

und der

niederer Algebra,

für Gymnasien, höhere Bürgerschulen, Kriegsschulen und zum Selbstunterrichte

von

Dr. Fr. Adriaan Köcher,

Gymnasiallehrer und Privat-Dozenten an der Universität in Breslau.

8. 15 Sgr.

Elemente der ebenen Geometrie.

Leitfaden für den Unterricht an Gymnasien und höheren Bürgerschulen.

Von

Dr. Moritz Sadebeck,

ordentlichem Lehrer am Magdalenenum in Breslau.

Mit 3 Figurentafeln. 8. 12 1/2 Sgr.

Vorstehende, durch den praktischen Gebrauch bewährt gefundene Lehrbücher erlaube ich mir den Herren Schul-Direktoren und Lehrern für genannte Lehr-Gegenstände zur Ansicht und Prüfung zu empfehlen. Die Einführung in Schulen habe ich durch einen billigen Preis zu erleichtern gesucht, auch sind gleich gebundene Exemplare, welche 1 1/2 Sgr. mehr kosten, vorräthig.

Im Verlage von G. P. Überholz in Breslau ist so eben erschienen:

Die Agrar-Gesetze des Preuß. Staats

nebst

Ergänzungen und Erläuterungen.

Zusammengestellt von

J. Koch,

Königlichem Regierungs-Rathe.

Gr. 8. Geh. 2 Rthl.

Dieses Werk enthält die vollständige, bis auf die neueste Zeit durch ergänzende Erläuterungen bereicherte Zusammenstellung der Gesetze, welche die Agrar-Kultur-Verhältnisse betreffen. Alle bereits früher erschienenen Werke über diesen wichtigen Theil der Preuß. Gesetzgebung weichen theils in ihrer Bearbeitung von dem Plane des vorliegenden ab, theils und hauptsächlich sind seit ihrem Erscheinen eine Reihe von Jahren verstrichen, in denen eine große Zahl wichtiger Verordnungen ergangen, welche hier genau und vollständig benützt sind. Die Folge-Ordnung der Verordnungen ist dergestalt gewählt, daß zuerst diejenigen zusammenge stellt werden, welche die materiellen Bestimmungen über die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, über die Abösungen und die Gemeinheits-Auseinanderlegung enthalten; sodann aber die Verordnungen folgen, welche das formelle Verfahren reguliren, und schließlich das Kosten-Regulativ nebst der dazu gehörigen Instruktion gegeben ist. Sach- und chronologische Register erleichtern den Gebrauch.

Durch die Amtsblätter der Königl. Hochw. üblichen Regierungen zu Breslau, Pienitz und Oppeln wird dies Werk wegen seiner Zweckmäßigkeit und Vollständigkeit, worin es alle bisher erschienenen Sammlungen übertrifft, nicht allein den Spezial- und Justiz-Kommissarien der Königl. General-Kommissarien zum Ankauf empfohlen, sondern auch die Aufmerksamkeit aller Geschäftsleute darauf gelenkt.

So eben ist im Verlage von G. Basse in Queblinburg erschienen und zu haben in G. P. Überholz Buchhandlung in Breslau, A. Tersch in Leobschütz und W. Gerloff in Delitzsch:

Vollständiges Handbuch

Gravirkunst,

enthaltend gründliche Belehrungen über die Aegwässer, die Aeggründe, die Platten und Gravirmaschinen. Für Kupfer- und Stahlstecher, Lithographen, Gravirer, Holz-, Schrift- und Stein- schnitzer etc.

von P. Delechamps.

Detusch bearbeitet und mit Zusätzen versehen von Dr. C. S. Schmidt.

Mit 8 Tafeln Abbildungen in Stein druck. 8. 1 Rthl. 10 Sgr.

Die Kunst, das echte Porzellan

zu fabriciren, die Porzellanmalerei und die Porzellanvergoldung, von B. Daubenart. Aus dem Französischen übertragen und mit Zusätzen vermehrt von Dr. C. S. Schmidt.

1. Band. Nebst erläuternden Lithographien. 8. 22 1/2 Sgr.

Im Verlage der Kunst- und Papierz-Handlung von Louis Sommerbrodt in Breslau, Ring Nr. 14, vis-à-vis der Hauptwache, sind so eben erschienen und durch jede Kunst- und Buchhandlung im In- und Auslande zu beziehen:

Schillers Glocke (Composition von Regsch).

Lithographie der Kunst-Anstalt von L. Sommerbrodt.

Portrait des Professor Unterholzner.

Portrait des Professor Abegg.

Außerdem ist in meinem Lokale ausgestellt: die höchst sauber ausgeführte Lithographie des so allgemein in der diesjährigen Kunst-Ausstellung bewunderten Bildes:

„die Beichte im Walde“, von Lessing.

Erstes Blatt der Kunstblüthen Schlesiens.

Ich lade zu deren Ansicht alle Freunde der Kunst ergebenst ein, und hoffe, auf recht zahlreiche Subscrip tion zu diesem vaterländischen Unternehm en rechnen zu dürfen.

Louis Sommerbrodt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 704. Theil II. Lit. 18. des Allg. Landr. wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Vormundschaft über den Franz Walter in Groß-Schmograu noch auf 6 Jahre fortgesetzt wird. Wohlau, den 21. September 1838.

Das Gerichts-Amt Groß-Schmograu.
Göppert.

Das Breslauische Hausarmen-Medizinal-Institut verlegt auf den 4. Oktober sein Geschäfts-Lokal auf die Albrechtsstraße in Nr. 3.

Breslau, den 1. Oktober 1838.

Die Direktion des Bresl. Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Zur Nachricht.

Den resp. Mitgliedern des Privat-Donnerstag-Vereins bei Zahn zeigt ergebenst an, daß Donnerstag den 11. Oktober c. der Anfang des gesellschaftlichen Zusammenkommens stattfindet: Breslau, den 3. Oktober 1838.

Der Vorstand.

Ich wohne Breitestraße Nr. 40.

Wilhelm Schück.

Meine Wohnung ist jetzt Schweidnitzer Straße Nr. 9, in der Gerstede.

Breslau, den 4. Oktober 1838.

Dr. Roschate.

Von heute an wohne ich auf der Albrechts-Straße Nr. 3.

Breslau, den 3. Oktober 1838.

Dr. Krodter sen.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt Hillge-Griftstraße Nr. 21, in dem Hause der Frau Hofbauräthin Feller.

Verw. Trewendt, geb. Fligner.

Zugleich empfiehlt sich Unterzeichnete mit Anfertigung aller Arten Damen-Pud nach den neuesten Modellen, wie auch mit Puchwäsche, und verspricht die billigste Bedienung.

Pauline Trewendt,

Hillge-Griftstraße Nr. 21.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Büttnerstraße Nr. 31.

Hindemidt,

Gewerbesteuer-Amts-Sekretair und Leutnant a. D.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Damenpud-Handlung habe ich von Nr. 9 nach Nr. 16 Kiemezeile, verlegt, und empfehle mich bestens mit allen Arten Damenpud nach den neuesten Fagons.

Christiane Dunker.

Lokal-Veränderung.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir von heute an unser Geschäftslokal von der Albrechts-Straße Stadt Rom, auf die Taschen-Straße Nr. 31, dem Theater gegenüber, verlegt haben.

Breslau, den 1. Oktober 1838.

J. Sohn & Comp.

Die neu eröffnete Strick-, Nähgarn und Tapissiererei-Waaren-Handlung des

J. A. Scher,

Oblauerstraße Nr. 8 im Mautenfranz, empfiehlt ihr aus Neuz geschmackvoll assortirtes Lager von Strickmustern, so wie von allen zu diesem Fach gehörigen Materialien zu geneigter Beachtung.

Starkes Bilder- u. Fenster-Glas,

nach jedem beliebigen Maße, empfiehlt in großer Auswahl in ganzen Kisten und einzeln, zu sehr billigen Preisen:

C. W. Wittig, Glaser-Meister,

Nikolai-Str. Nr. 43,

neben dem Stadt-Zoll-Amte.

500 und 3000 Thaler

können zur ersten Hypothek ausgeliehen werden durch den Sekretair Sonnabend, Mäntlerstraße Nr. 2.

Kunzendorfer Lager-Bier

ist wieder angekommen und wird jetzt stets ohne Unterbrechung geschickt werden.

J. W. Winkler,

Schmiedebr., Nr. 55.

Sonntag, als den 7. Oktober c., findet die Aufnahme neuer Schüler in die Sonntags-Schule für Handwerker- & Lehrlinge statt. Demnach haben sich alle Lehrlinge, welche in dieselbe einzutreten wünschen, an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr in dem Elisabethanischen Gymnasial-Gebäude, in welchem der Unterricht erteilt wird, einzufinden. Die Herren Lehrmeister werden aufgefordert, diese Lehrlinge mit einer schriftlichen Erklärung zu versehen, daß sie wenigstens ein Jahr hindurch den regelmäßigen Besuch der Schule gestatten und nach Kräften fördern wollen. Breslau, den 3. Oktober 1838.

Das Curatorium.

Nachdem heute zu Groß-Bauditz eine königliche Post-Expedition errichtet worden ist, so ersuche ich hiermit, an mich gerichtete Briefe nach Dromsdorf bei Groß-Bauditz adressiren zu wollen.

Den 1. Oktober 1838.

Freih. v. Eschammer auf Dromsdorf.

Verkauf eines Ritterguts,

welches 1 Meile von Breslau dießseit der Oder gelegen, und über 900 Morgen Boden erster Klasse hat, auch 800 Schafe und 40 Kühe hält, ist Familienverhältnissen halber für den billigen Preis von 36 bis 38000 Rthl. zu verkaufen. Näheres auf potofeste Anfragen bei dem Commissionair Müller, Ohlauer Straße Nr. 20.

Ein eiserner Koch-, Back- und Bratofen, fast neu, steht zum Verkauf vor dem Dordthor, Nehl-gasse Nr. 7, eine Treppe hoch.

Ein Schüler, der ein hiesiges Gymnasium besuchen will, findet Wohnung, Kost und mütterliche Pflege: Oberstraße Nr. 30, eine Treppe hoch.

Elbinger Bricken

erhielt gestern die erste Sendung mit dem Fuhrmann und empfiehlt dieselben zum Wiederverkauf, als auch einzeln billiger wie bisher:

Die Handlung S. G. Schwarz,

Ohlauerstraße Nr. 21.

Ein meubliertes Zimmer in einem anständigen Hause, für einen soliden Herrn, ist zu erfragen bei Hübner, Minorittenhof Nr. 5.

Frische Sendung

von

Emmenthaler Schweizer-Käse, holländ. Süßmilch-Mai-Käse, fettem Bimbürger Käse,

letzterer in großen schweren Biegeln, und

Elbinger Neunaugen

erhielt und offerirt bei Abnahme im Ganzen und Einzelnen billigt:

C. J. Bourgarde,

Ohlauer Straße Nr. 15.

Das bekannte billige Fußstepphzeug ist wieder zu haben in der

Leinwandhandlung

Ring Nr. 4.

Hirsch- oder Rothwild

verkauft von der Reute und dem Rücken das Pfd. für 3 Sgr.; bezgl. Kochfleisch das Pfd. 1 1/2 Sgr. C. Duhl, Wildhändler am Fischmarkt (zum gold. Schlüssel).

Ein Flügel

ist billig zu verkaufen, und das Weitere bei dem Hrn. Rentanten Schneider, Herrenstr. Nr. 20, erste Etage, zu erfahren.

Ein großer trockener Keller ist sehr billig zu vermieten bei C. W. Wittig, Nikolai-Straße Nr. 43, n.b.n. dem Stadt-Zoll-Amte.

Ein Reitpferd, Schimmel, Langschweif, 7 Jahr alt, steht zum Verkauf. Das Nähere Felebr. Wilhelmstraße im St. Petrus, eine Stiege hoch, Mittags zwischen 1 und 2 Uhr.

Ein eisklassisches schönes Reitpferd steht veräußlich bei dem Uhrmacher Beck, Nikolai-Straße Nr. 5.

Ein Privat-Quartier,

bestehend aus einer Stube und Alkov nebst Gelaß für einen Burschen, völlig meubliert und bald zu beziehen, wird gesucht, und können die näheren Bedingungen bei dem Kaufmann Wpstanowski im Mautenfranz abgegeben werden.

C o m p f e h l u n g.

Unter den hiesigen guten Schul- und Erziehungs-Anstalten für Knaben scheint das Institut des Herrn Prediger und Rektor a. D. Ramtour, auf der Weidenstraße in der Stadt Paris, bis jetzt noch nicht die Beachtung von Seiten des Publikums zu finden, welche dasselbe seiner zweckmäßigen äußeren Einrichtung und der unermüdeten Sorgfalt und Umsicht wegen wohl verdiente, mit welcher der Unterricht, so wie die sittliche Bildung der Zöglinge geleitet und gefördert wird.

Wir Unterzeichnete glauben daher allen hiesigen und auswärtigen Eltern, denen an einer gründlichen Belehrung ihrer Kinder gelegen ist, einen Dienst zu erweisen, wenn wir uns erlauben, auf die genannte Anstalt aufmerksam zu machen und dieselbe recht angelegentlich zu empfehlen, da wir seit längerer Zeit unsere Kinder derselben anvertraut haben und ein glückliches Fortbestehen eines solchen Instituts in unserer Stadt aus voller Ueberzeugung nur wünschen können.

Breslau, den 4. Oktober 1838.

v. Wohlgemuth,
Oberst-Lieutenant a. D.

v. Adelstein,
Oberst-Lieutenant a. D.

v. Lewinski,
Major a. D.

Dr. W. Förster,
Hauptm. u. Inspektions-Adjutant.

G. A. Thiel,
Kaufmann.

Die neue Mode-Pug-Waaren-Handlung der Friederike Gräfe aus Leipzig, Ring Nr. 33 hieselbst,

erhielt außer den neuesten Winterhutfstoffen, bestehend in Sammeten, Molesquins, Satin façonn. u., in allen Modefarben, auch die neuesten gefälligsten Modelle, und kann bei der gegenwärtigen Hutfkaufszeit den verehrten Damen ein Lager von nahe an 200 Seidenhüten in allen gefälligen Formen anbieten. Gleichzeitig finden die werthen Käuferinnen auch die neuesten, schönsten und schwersten Bänder und feine Blumen.

Leipziger Meß-Waaren.

Einem geehrten Publikum machen wir die ergebene Anzeige, daß unsere

Neue Mode-Waaren-Handlung

durch die auf der Leipziger Messe gemachten Einkäufe, wie auch durch direkte Sendungen von Paris, wiederum mit allen Artikeln bestens assortirt ist.

Von den für diese Saison erschienenen Neuigkeiten schmeicheln wir uns eine recht bedeutende geschmackvolle Auswahl vorlegen zu können, und erlauben uns besonders

die neuesten Kleiderstoffe in Wolle, Seide und Halbseide, ausgezeichnet schöne Mäntel und Umschlagetücher, hauptsächlich ganz schwere Cabyles und Plaid-Tücher,

zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

F ü r H e r r e n

offeriren wir die neuesten englischen Beinkleiderzeuge bester Qualität, ausgezeichnet schöne Westen in Sammet, Seide und Wolle, und echt ostindische Taschentücher.

Durch die reellste, billigst mögliche Bedienung werden wir uns bemühen, das uns zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

M. Sachs & Brandy,

am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Neues Etablissement.

Jean Victor Reich, Coiffeur, ami de la tête,

Ohlauerstraße im blauen Girsch,

empfeht sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit allen Arten Haar-Louren mit und ohne Metalliques-Federn; so wie auch mit Locken, Flechten und Scheiteln, stets nach dem neuesten Wiener und Pariser Geschmack. Durch mehrjährigen Aufenthalt in Paris und London, hat es derselbe so weit gebracht, daß er jede Art Arbeit, die in sein Fach einschlägt, auf das täuschendste, der Natur gemäß, liefern kann. Besonders empfiehlt derselbe eine neue Art Perücken mit Gummi-Elastikum, die sich durch ihre leichte und doch feste Elasticität auszeichnen; sowie ein biquem eingerichtetes Kabinett zum Haarschneiden und frisiren, nebst einer Auswahl von echt französischen Parfümerien.

Auch werden Locken zum frisiren angenommen und aufs beste besorgt.

Handlungs-Verlegung.

Mit heutigem Tage habe ich die

Damenpug-Handlung der Emilie Karuth in mein eigenes Haus, Elisabeth-Str. Nr. 10, 1. Stock, verlegt.

Dies meinen hohen Gönnern und hochgeehrten Publico bekannt machend, erlaube ich mir zugleich die ganz ergebene Anzeige:

daß bereits für nächste Saison die neuesten Moden eingetroffen sind, und ich es mir zur strengsten Pflicht mache, durch billige und prompte Bedienung das Vertrauen, dessen ich mich bisher erfreute, auch ferner zu erhalten.

Breslau, den 28. Sept. 1838.

F r a n z K a r u t h.

Berliner Cylinder-Lichte

von vorzüglich r Güte offerirt:

H. Bockard, Schmiedebrücke Nr. 34.

Pensions-Offerte.

Für zwei Knaben oder zwei Mädchen, welche eine der hiesigen Lehr-Anstalten besuchen sollen, kann ein billiges Unterkommen nachweisen:

Hübner, Minoritenhof Nr. 5.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes, 7 Octaven breites Mahagoni Flügel-Instrument von sehr gutem Ton steht billig zu verkaufen: Ohlauerstr. Nr. 18 zwei Treppen.

Das Weißsche Kaffeehaus vor dem Schweidnitzer Thore ist zu Ostern k. J. an einen soliden und kautionsfähigen Miether anderweitig zu verpachten, und das Nähere daselbst bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Meine Kleiderhandlung, früher Ring Nr. 1, habe ich auf den Raschmarkt Nr. 57 verlegt, und empfehle mich mit einem wohl assortirten Lager von Herren-Kleidungsstücken, Damen-Hüllen und Kinder-Anzügen zu den billigsten Preisen. Störcke-Mäntel und Röcke in großer Auswahl.

M. Rosenberg, Raschmarkt 57.

400 Rtl. sind gegen Sicherheit sofort zu vergeben, Albrechtsstraße Nr. 19 par terre.

Nicht zu übersehen!

Aus dem Teplitzer Bade zurückgekehrt, zeige ich allen meinen geschätzten hiesigen und auswärtigen Abnehmern ganz ergebenst an, dass sich mein Waarenlager eben durch diese Reise bedeutend vermehrt hat, und offerire demgemäss mein Getreide-, Salz- und Stärkemagazin, so wie die so beliebte selbst fabricirte Cervelatwurst in jeder beliebigen Quantität zum Verkauf. Oels, den 1. October 1838.

K. S. Seeliger,
wohnhaft hohe Priestergasse in Oels.

Mein Mode-Schnittwaaren-Lager

bietet jetzt eine seltene

Auswahl schönster Neuigkeiten

dar, die jeden Einkäufer nicht unbefriedigt lassen wird.

Bei Rückkehr von der Leipziger Messe.

Gustav Redlich.

Albrechts-Strasse Nr. 3, nahe am Ringe.

Großes Horn-Konzert,

heute, von dem Musikchore der Kgl. 2. Schützen-Abtheilung. Anfang 3 Uhr.

Mengel, Cofferier.

Zum Silber-Ausschieben,

Freitag den 5. Oct., ladet ganz ergebenst ein:

J. Fiedt, Cofferier im Rothkreischam.

Jamaica- u. ind. Rums, Malz-Syrup,

in diversen Qualitäten, zu den billigsten Preisen.

Gust. Ad. Held.

Wagen-Verkauf.

Ein ganz nach der neuesten Art, vorzüglich gut gearbeiteter, vierjähriger Landauer, mit guten Stahlfedern versehen, ist zu verkaufen, bei dem Wagenbauer

G. Linke, Büttnerstrasse Nr. 32.

Pferde-Verkauf.

50 Stück russische und polnische Reitz- und Wagenpferde

zum Verkauf, vor dem Ober-

Thor in den 3 Linden am Hofmarkt.

J. Gräffner.

Zwei Pferde, 4 und 5 Jahre alt,

ein- und zweispännig zu fahren, sind

zu verkaufen, Neustadt, Kirchstr. Nr. 5.

Die zweite Sendung

Elbinger Bricken empfing und empfiehlt billigt:

C. G. Mache.

Oderstrasse Nr. 30, im Lehmernen Hause.

Kauf-Gesuch.

Es wünscht Jemand ein Rittergut von 20 bis 30,000 Akkr. gegen die Hälfte Einzahlung, zwischen Breslau und Görlitz gelegen, zu kaufen. Näheres auf frankirte Briefe bei dem Commissar J. E. Mäcker, Dhlauer Strasse Nr. 20, erste Etage.

Ein Kinderwagen,

elegant gebaut, ist billig zu verkaufen bei

Hübner, Minoritenhof Nr. 5.

Mit heutigem Tage habe ich das mit Hrn. Ludwig Zettlitz geführte Weingeschäft für meine alleinige Rechnung übernommen, und empfehle ich hiermit mein

wohl assortirtes Wein-Lager

zur gütigen Beachtung.

Breslau, den 1. October 1838.

E. Hindemith,

Ohlauer Strasse Nr. 80.

Necht römische Saiten,

wie auch deutsche, von vorzüglicher Qualität, empfiehlt zu Fabrikpreisen (für Wiederverkäufer mit einem angemessenen Rabatt):

Die Buchhandlung Ignatz Kohn,

Schmidtbrücke, Stadt Warschau.

Harlemer Blumenzwiebeln,

laut Katalog, so auch zweckmäßige Gläser zu Blumenzwiebeln, offerirt:

Julius Monhaupt,

Albrechts-Strasse Nr. 45.

Angekommene Fremde.

Den 3. Okt. Hotel de Silésie: Hr. Gutsb. Fürst v. Radziwiłł a. Warschau. Hr. Landrath v. Köller a. Glas. Hr. Fürstenthumsgerichtsdirector Bentele a. Reisse. Hr. Gutsb. v. Kiehn a. Schlesien u. Winarski a. Pobjgorze. Hr. Kaufm. Neuburger a. Marktsa u. Nicolaus a. Landeshut. Deutsche Haus: Hr. Apoth. Platen a. Glogau. Hr. Erzpriester Scholz a. Wohlau. Hr. Kaufm. Cohnheim a. Berlin. — Zwei gold. Ed. wien: Hr. Postsecret. Trautsch u. Sturzel a. Berlin. Hr. Gutsb. Krakauer a. Steindorf. Hr. Tuchfabrikant Erbs aus Brieg. Hr. Förster Pollack aus Karlsruh. Hr. Kfl. Kreuchen a. Posen und Berliner aus Reisse. — Weiße Adler: Hr. v. Sternickel a. Wien. — Rautenkrantz: Hr. Kfl. Kreutter, Schmidt, Destreicher u. Preuss a. Reisse. Rodol a. Kassel u. Danziger a. Ratibor. Hr. Gutsb. v. Unruh a. Lehnitz und v. Wydzewski a. Sozowsto. Hr. Major Mund aus Obernecke.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen,		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weißer.	gelber.	weißer.	gelber.	weißer.	gelber.	weißer.	gelber.
		Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.
Goldberg.	22. Septbr.	2 10 —	2 4 —	1 29 —	1 6 —	—	—	20 —	—
Fauer.	29. "	2 6 —	1 28 —	1 24 —	1 6 —	—	—	18 —	—
Leignitz.	28. "	—	1 27 —	1 22 4	1 4 6	—	—	18 6	—
Striegau.	24. "	2 12 —	1 28 —	1 23 —	1 5 —	—	—	20 —	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 3. October 1838.

Höcher.			Mittler.			Niedrigster.		
Weizen:	2 Rthr.	2 Sgr. 6 Pf.	1 Rthr.	27 Sgr. 3 Pf.	1 Rthr.	22 Sgr. — Pf.	—	—
Roggen:	1 Rthr.	17 Sgr. 6 Pf.	1 Rthr.	14 Sgr. 3 Pf.	1 Rthr.	11 Sgr. — Pf.	—	—
Gerste:	— Rthr.	26 Sgr. — Pf.	— Rthr.	26 Sgr. — Pf.	— Rthr.	26 Sgr. — Pf.	—	—
Hafer:	— Rthr.	18 Sgr. 6 Pf.	— Rthr.	18 Sgr. 3 Pf.	— Rthr.	18 Sgr. — Pf.	—	—

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

— Maue Hirsch: Hr. Kaufm. Richter a. Brieg und Stroheim a. Ratibor. Hr. Oberamtm. Müller a. Bor-
ganie. Hr. Gutsb. Schäfer a. Dantzig. Hr. Gutsb. v. Bierbick a. Grabow. Hr. Bürgermeist. Jastrzenbski a. Inowracław. Hr. Kaufm. Herpich a. Pelstretscham. Hr. Weispriester Fischer a. Mittelwalde. Hr. Schulpräfekt Schönsfelder a. Frankenstein. — Große Stuben: Hr. Gutsb. v. Roznowski a. Maniezi. Schott a. Sar-
nau. v. Kobierzycki a. Dombrowo u. v. Arnold a. Grod-
zisko. Hr. Gutsb. v. Grubinska aus Dietl. — Gold. Zeyher. Hr. Gutsb. v. Budziszewski a. Großherzogth. Posen. Hr. Gutsb. Seidel a. Schöna u. Fritsch a. Peterwitz. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Baron v. Seidlitz a. Pilsgramheim u. v. Rozanski a. Podniewo. Hr. Landger. Secretair Dolecki aus Mogilno. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfl. Golden a. Magdeburg, Braun u. Sommerfeldt a. Grünberg, Schlmacher a. Berlin, Sahl u. Friedländer a. Glogau. Hr. Dr. med. Werne aus Berlin. — Weiße Aose: Hr. Fabr. Uhlmann a. Grof-
sen, Hr. Kfm. Kraußadt a. Leignitz. — Gold. Sand: Hr. Gutsb. Puslowski a. Warschau. Hr. Banquier Fran-
tel a. Warschau. Hr. Fabrikbes. Lindheim a. Ullersdorf. Hr. Gutsb. Koch a. Gr. Graben. — Gold. Krone: Hr. Pfarrer Hoffmann aus Gr. Peterwitz. — Weiße Storch: Hr. Kfl. Schniger a. Oppeln u. Kornfeld a. Brody.

Privat-Logis. Kegerberg 20. Hr. Landrath v. Ohlen a. Namslau. Katharinenstr. 19. Hr. Rector Wittber a. Jauer. Wallstr. 1. Hr. Rittmeister v. Minckwitz aus Glatz. Fischebergstr. 4. Hr. Bade-Insp. Lieut. v. Riwogli a. Meinerz. Oberstr. 17. Hr. Kfl. Gochaczewski, Eich-
tenstadt a. Kratoschin u. Heilborn a. Pilscher. Oberstr. 28. Hr. Gutsb. Fremdling aus Riemberg. Tautzien-
str. 84. Hr. Partik. Gräpel a. Hamburg. Ohlauer-
str. 75. Hr. Gutsb. v. Garnier a. Ponschowitz. Hr. Rittmeister. Duas a. Surawa. Albrechtsstr. 39. Hr. Oberbergrath Graf a. Brieg. Taschenstr. 24. Hr. Ri-
gierungs-Rath Müde aus Leignitz. Ritterplatz 2. Herr Berghauptmann v. Charpentier a. Brieg. Hr. Pfarrer Riching a. Haynau. Hr. Graf v. Frankenberg a. War-
schau. Elisabethstr. 6. Hr. Pastor Anderson a. Lössen. Albrechtsstr. 37. Hr. Stadtrat Kaufm. Falke a. Döbeln. Hummerl 3. Hr. Gutsb. Eichensdt a. Tschachen.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 3. October 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	151	—
Dito	2 Mon.	—	149 3/4
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 22 1/2
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102 1/6	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101 1/4
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	99 5/12	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	95 1/2
Kaisersl. Ducaten	—	—	95 1/2
Friedrichsd'or	—	113 1/8	—
Louisd'or	—	113 1/4	—
Poln. Courant	—	—	101 1/2
Wiener Einl.-Scheine	—	40 1/3	40
Effecten-Course.		Zins- Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	103	102 1/2
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	66 1/2
Breslauer Stadt-Obligat.	4	105	—
Dito Gerechtigkeits dito	4 1/2	—	92
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	104 11/12	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	105	104 1/2
dito dito 500 -	4	105 1/4	—
dito Ltr. B. 1000 -	—	—	104 5/6
dito dito 500 -	4	—	104 5/6
Disconto	4 1/2	—	—